

26. Februar 2014

Sicherer und präziser arbeiten am Auge

Dietmar-Hopp-Stiftung förderte drei innovative Lasergeräte für Augenlinsen- und Hornhautchirurgie im Universitätsklinikum

Von Birgit Sommer

Bei der Laserchirurgie an den Augen können die Ärzte der Universitätsklinik jetzt auf drei der modernsten Geräte zurückgreifen. Grauer Star (Katarakt), aber auch Hornhauterkrankungen sowie Kurz- und Weitsichtigkeit können damit noch präziser behandelt und geheilt werden. Die Anschaffung der beiden Femtosekunden-Laser und des Eximer-Lasers im Wert von 742 000 Euro wurde von der Dietmar-Hopp-Stiftung mit 600 000 Euro bezuschusst.

Wie wichtig solch ein Mäzen für das große Uniklinikum ist, betonte Irmtraut Gürkan, die Kaufmännische Direktorin. Jährlich stehen den 60 Abteilungen der Klinik nur fünf Millionen Euro für die Anschaffung von Geräten zur Verfügung. „Zwei Millionen davon sind für Großgeräte, mehr geht bei uns nicht“, sagte Gürkan. Dabei muss der Gerätebestand im Klinikum alle acht bis zehn Jahre erneuert werden. Die Konkurrenz um Geld für Innovationen und Ersatzbeschaffungen sei in den letzten Jahren



Die Lasergeräte im Blick haben (v.l.) Mike Holzer, Irmtraut Gürkan, Katrin Tönshoff, Gerd Auffarth und Guido Adler. Foto: Alex

ins Unerträgliche gewachsen, meinte Gürkan.

Dass die Dietmar-Hopp-Stiftung der Klinik nun ermöglicht, mit neuen Geräten an der Spitze zu bleiben, wurde von Irmtraut Gürkan genauso wie vom Leitenden Ärztlichen Direktor, Prof. Guido Adler, gewürdigt. „Wir freuen uns, diese

hochmoderne Technik unterstützen zu können“, unterstrich Katrin Tönshoff, die Leiterin der Geschäftsstelle der Stiftung.

An der Spitze bei Forschung und Therapie lag die Universitätsklinik schon vor mehr als 150 Jahren, als hier die Heidelberger Ophthalmologische Gesellschaft als weltweit erste medizinisch-wissenschaftliche Gesellschaft gegründet wurde – die Wiege der Augenheilkunde. Auch von den jüngsten Me-

lensteinen, die die Ärzte des Uniklinikums zwischen 2005 und 2013 in der Behandlung setzten, von weltweit oder deutschlandweit erstmals durchgeführten Augenoperationen und Transplantationen von Hornhaut oder Linsen, berichtete Prof. Gerd Auffarth, der Ärztliche Direktor der Augenklinik.

Mit dem neuen Eximer-Laser, der auch zusammen mit einem Femtosekundenlaser eingesetzt wird, können Kurzsichtigkeit bis -8 Dioptrien, Weitsichtigkeit bis +3 Dioptrien und Hornhautverkrümmungen bis 5 Dioptrien behandelt werden. Die Laserpulse modellieren die Form der Hornhaut so, dass sie die gewünschte Brechkraft erhält. Das dauert nach Angaben von Prof. Mike Holzer, dem Leitenden Oberarzt in der Augenklinik, nur zehn Sekunden. Wer etwa seine Brille loswerden will und Kurzsichtigkeit operieren lässt, zahlt nach seinen Angaben 3500 bis 4000 Euro für beide Augen.

Der Femtosekundenlaser arbeitet auch hochpräzise bei der Operation von Grauem Star. Diese Linsentrübung tritt bei fast 90 Prozent aller Menschen zwischen 65 und 75 Jahren auf, in Deutschland werden jährlich 800 000 solcher Eingriffe durchgeführt. Die getrubte Hornhaut wird per Laser passgenau ausgeschnitten, die Spenderhaut oder die neue Linse werden präzise eingesetzt. Weniger Komplikationen und eine kürzere Behandlungszeit sind die Vorteile.